



Im Standby-Betrieb: Das Gas-Kraftwerk Ulrich-Hartmann in Irching ist eines der modernsten der Welt. Doch im vergangenen Jahr stand es die meiste Zeit still, weil sich Gasstrom derzeit nicht lohnt. Eine Besserung der Situation ist – zumindest kurzfristig – nicht in Sicht. Foto: Dominik Zehatschek/Eon

„Totgesagte leben länger“

Kraftwerksleiter Schwadtke blickt auf zwei schlechte Jahre in Irching zurück – und verbreitet Zuversicht

Von Markus Meßner

Vohburg/Irching (DK) Das Gaskraftwerk in Irching wird nicht mehr lange zu Eon gehören. Bis Mitte 2016 soll es einen neuen Eigentümer geben. Das hat Kraftwerksleiter Oliver Schwadtke bei einer Informationsveranstaltung in Vohburg gesagt und die Parole ausgegeben: Es kann nur besser werden.

Nein, es läuft wahrlich nicht gut für das Gas-Kraftwerk in Irching. „Das ist keine glückliche Situation“, sagt Werksleiter Oliver Schwadtke, „es ist nur langweilig.“ Das Kraftwerk besteht aus fünf Blöcken. Nummer eins wurde bereits 2006 stillgelegt, Block zwei folgte 2012. Bleiben noch drei übrig. Der dritte im Bunde ist bereits 40 Jahre alt und hätte

auch schon aufs Altenteil abgeschoben werden sollen. Aber: „Totgesagte leben länger“, sagt Schwadtke. Denn Block drei kann auch mit Öl betrieben werden und wurde deshalb als „systemrelevant“ eingestuft. Sollte also – aus welchem Grund auch immer – kein Gas zur Verfügung stehen und der Strom knapp werden, dann könnte Block drei einspringen. Allerdings nicht als Dauerlösung. Denn die 1974 fertiggestellte Anlage hat bereits knapp 80000 Betriebsstunden auf dem Buckel und benötigt acht Stunden, bis sie am Netz hängt. Und sie hat Durst. Viel Durst. Um gut 400 MW zu erzeugen, verbraucht Block drei ungefähr 90000 Liter Öl – pro Stunde. In den vergangenen beiden Jahren wurde dieser Block laut Schwadtke zwei-

mal für Notsituationen angefahren, aber letztlich doch nicht benötigt. Nicht viel besser erging es den beiden modernen Anlagen vier und fünf. 2010 und 2011 sind sie nahezu durchgelaufen, 2012 etwas weniger. 2013 waren sie kaum noch aktiv und 2014 beschrieb Schwadtke mit den Worten: „Es sieht miserabel aus.“ Doch auch diese beiden Anlagen zählen aufgrund ihres hohen Wirkungsgrades zu den Reservekraftwerken. Der Werksleiter verglich sie mit der Funktion einer Feuerwehr. Wenn sie gebraucht werden, müssen sie da sein. Und so beschränkt sich die Aufgabe der 60 Mitarbei-

ter in Irching derzeit vornehmlich darauf, die Blöcke einsatzbereit zu halten. Gerade daraus resultiert das frustrierende Gefühl, das Schwadtke bei dem Termin in Vohburg beschrieben hat. Der Experte liefert auch gleich eine Erklärung für die unbefriedigende Lage. Die regenerativen Energien verdrängen zusehends die auf fossilen Energieträgern basierenden Kraftwerke, aber letztlich sind es aktuell vor allem die Kohlekraftwerke, die Irching unrentabel machen. Die Kohle sei viel zu billig, sagte Schwadtke, da könne Gas nicht mithalten. Und so wird derzeit jede Menge günstiger Koh-

lestrom ins Netz eingespeist und Irching steht still. „Trotz allem ist Schwadtke nicht bange vor der Zukunft. Irching sei eines der modernsten Kraftwerke weltweit. Er setzt darauf, dass sich die Rahmenbedingungen irgendwann wieder ändern werden. Auch für die Stadt Vohburg könnte das Kraftwerk in Zukunft noch interessant werden. Nachdem aus Irching in den vergangenen Jahren aufgrund mangelnder Gewinne keine Gewerbesteuer floss, könnte sich das mit einem Eigentümerwechsel ändern. Werksleiter Schwadtke dämpfte sogleich die Hoffnungen von Bürgermeister Martin Schmid, schloss jedoch mit den Worten: „Ich sehe Licht am Ende des Tunnels – und es ist nicht der Gegenverkehr!“

„Ich sehe Licht am Ende des Tunnels – und es ist nicht der Gegenverkehr!“

Bürgermeister Martin Schmid

Bagger am Burgberg

Vohburg (mms) Am Montag starten die Arbeiten für die Sanierung des Burgbergs in Vohburg. Wie die Stadtverwaltung mitteilt, stehen nächste Woche vorbereitende Maßnahmen an, ehe am Montag, 2. März, die eigentlichen Bauarbeiten beginnen. Zuerst stehen die Hangsicherungsmaßnahmen auf dem Programm. Beginnend hinter dem Kultur-Stadl, wird sich der Baustrupp bis hinunter zum Landratsamt arbeiten. Erstes Projekt wird die Errichtung einer Stützmauer hinter dem Kultur-Stadl sein. Die Hauptmaßnahmen auf Höhe des Landratsamts werden laut Stadtbaumeister Josef Stangl voraussichtlich im April erfolgen. Die Gabionenwand, die derzeit den Hang sichert, muss ganz entfernt werden. Bürgermeister Martin Schmid (SPD) weist in diesem Zusammenhang auch daraufhin, dass die Stadt einen Käufer für die Gabionen gefunden hat. AV-Stadtrat Sepp Steinberger hatte mehrfach kritisiert, dass die Gabionenwand nun nach nicht einmal zwei Jahren wieder abgebaut werden soll und das Geld dafür verschwendet gewesen sei. Mit Blick auf die Einnahmen sagt Bürgermeister Schmid: „Der Stadt ist kein Schaden entstanden.“

Neuwahlen beim Bund Naturschutz

Reichertshofen (DK) Die Bund-Naturschutz-Ortsgruppe Reichertshofen, Baar-Ebenhausen und Pörsbach lädt zur Mitgliederversammlung mit Neuwahlen ein. Termin ist am Donnerstag, 26. Februar, um 19.30 Uhr beim Alten Wirt in Baar. Der bekannte Naturfilmer Günter Heidemeier zeigt einen Film über „Pionierarten in unserer Heimat“.

Europa und Deutschland im Gepäck

Keniareise des Vereins Afroskop: Hilfe für Frauen und Waisen und Kulturaustausch

Reichertshofen/Gita (DK) Auf seiner 17-tägigen Reise nach Kenia erkundigte sich der Verein Afroskop, eine Initiative zur Unterstützung starker Frauen in Kenia, über die laufenden Projekte und informierte auch die Witwen und (Halb-)Waisen Kinder seines Partnervereins New Paradigm über Europa und Deutschland. Die kenianischen Frauen und Kindern zeigten zur Freude der deutschen Reisenden reges Interesse daran, mehr über den Herkunftsort der deutschen Gäste zu erfahren. Bereits beim Afrikafest in Ingolstadt hatte der Verein Afroskop, der Witwen und Waisen in Kenia unterstützt, mit einem Parcours über Afrika und Kenia informiert. Als die Vereinsmitglieder Sascha Greiling, Andrea Schagalkowitsch, Markus Werner und Lena Haber ihren Partnerverein New Paradigm im Dorf Gita (Kajulu District) besuchten, durften Welt- und Europakarate im Reisegepäck nicht fehlen. Die kenianischen Kinder und ihre Mütter erhielten

bei einem Workshop nicht nur Einblicke in die Geografie Europas und Deutschlands, sondern konnten auch etwas über die Lebensverhältnisse in Deutschland erfahren. Wie sehen die Häuser aus? Was wird in Deutschland angebaut? Wie funktioniert eine Kläranlage? Woher kommt der Strom? Und wie viel kostet eigentlich das Leben in Deutschland? All das waren Fragen, die Groß und Klein brennend interessierten. „Nur so kann Kulturaustausch entstehen“, so die Vorsitzende des Vereins mit Sitz in Reichertshofen, Lena Haber. Um mehr über das Leben in Kenia zu erfahren, wohnten die Afroskop-Mitglieder bei einheimischen Familien und halfen dort beim Kochen und Waschen sowie anderen anfallenden Arbeiten im Haushalt mit. „Fester Bestandteil der Reise waren außerdem Besu-

che der Familien in ihren Häusern“, berichtet Haber. Ausgestattet mit einem Album voller Fotos von ihren Eltern und Geschwistern, ihren Wohnungen, Gärten und Hobbys, machten sich die deutschen Ehrenamtlichen täglich auf den Weg zu den Witwen und ihren Kindern. Zuerst erzählten die kenianischen Frauen von sich und ihrem Leben, wie es den Kindern in der Schule geht, ob und wie viel sie zu Essen haben, wie es mit der Arbeit läuft. Anschließend blätterten sie neugierig in dem Fotoalbum der deutschen Gäste, die dann über sich und ihr Leben berichteten. Daneben konnten sich die Reisenden schon bei ihrer Ankunft davon überzeugen, dass das im Januar 2014 gestartete Projekt „Essen macht klug“, bei dem (Halb-)Waisenkinder kostenloses Mittagessen in Schul-

alltag erhalten, laut Lena Haber blendend läuft. Die Mütter der Kinder bringen sich selbst tatkräftig mit ein. Jeden Tag kocht ein anderes Team für die Kinder. Das Essen ist abwechslungsreich und auf jedem Teller gibt es ein Stück Obst. Fast 60 Kinder profitieren mittlerweile von dem Programm. „Die Mütter sind dankbar und sehen es als große finanzielle Entlastung“, so Haber. Auch der Direktor der Rae Primary School, den das Afroskop-Team ebenfalls sprechen konnte, zeigte sich hochzufrieden. Die betroffenen Kinder seien im Unterricht wesentlich konzentrierter und leistungsfähiger als vorher. Als problematisch dagegen erlebten die vier Afroskop-Mitglieder die Situation der alten, alleinstehenden und pflegebedürftigen Witwen, die keine Angehörigen mehr haben. Der Verein strebt deshalb an, in Zusammenarbeit mit der Leiterin von New Paradigm, Naminilei Obura, eine Wohngemeinschaft für solche Frauen zu gründen. Naminilei hat bereits ein Stück Land in Aussicht. Als nächstes soll ein Budgetplan erarbeitet werden. Die betroffenen Frauen sollen Übergangsweise ein kostenloses Essen am Tag erhalten. Insgesamt habe die Reise gezeigt, dass nicht nur die Spendengelder zu 100 Prozent die Menschen erreicht haben. „Der Kulturaustausch ist ein unabdingbarer Bestandteil nachhaltiger Entwicklungszusammenarbeit, der dem Fundraising vorangestellt werden sollte“, so Lena Haber.

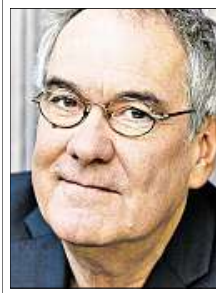


Unterwegs in Kenia: Das Afroskop Team mit den Kindern von New Paradigm. Foto: Privat

Lesung mit Jörg Maurer

Manching (DK) Ein Häcksler im Garten ist die letzte Station des Ex-Nobelpreisjurors Bertil Carlsson. Dabei hatte er sich doch so wohlgefühlt im idyllisch gelegenen Kurort, eine Stütze von Trachten- und Heimatverein. War es ein grausiger Unfall? Oder Mord? Kommissar Jennerwein hört harteibige Brauchturnschwächer und enttäuschte Nobelpreisandidaten. Als die Gerichtsmedizin feststellt, dass im Puzzle der Leichenknochen eine Hand fehlt, sucht Jennerwein nach ähnlichen Fällen und stößt auf ein schier unfassbares Forschungsprojekt.

Wer mehr wissen will, sollte am Freitag, 17. April, in den Veranstaltungsraum der Manchingener Bibliothek kommen. Ab 20 Uhr wird der bekannte Krimiautor Jörg Maurer aus seinem neuesten Alpenkrimi „Der Tod greift nicht daneben“ vorlesen. Maurer, Jahrgang 1953, stammt aus Garmisch-Partenkirchen. Er studierte Germanistik, Anglistik, Theaterwissenschaft und Philosophie und wurde als Autor und Musikballettist mehrfach ausgezeichnet, wie mit dem Kabarettpreis der Stadt München (2005), dem Agatha-Christie-Krimipreis (2006 und 2007), dem East-Hofrichter-Preis (2012), dem Publikumskrimipreis MIMI (2012 und 2013) und dem Radio-Bremen-Krimipreis 2013. Sein Krimi-Kabarettprogramm ist längst Kult. Für die Lesung gibt es in Manching im Rathaus und in der Bibliothek sowie bei der DK-Geschäftsstelle in Ingolstadt, Mauthstraße 9, Telefonnummer (0841) 9666-800.



Mit seinen Alpenkrimis schrieb er sich in die Herzen der Leser: Jörg Maurer kommt im April nach Manching. Foto: oh

KEB-Ausflug nach München

Pfaffenhofen (DK) „Mit Leib und Seele – Münchner Rokoko von Asam bis Günther“. So heißt die neue Ausstellung in der Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung München. Mit dem Münchner Rokoko entwickelte sich im 18. Jahrhundert eine einmalige Blütezeit bayerischer Kunst, die auch in internationaler Perspektive beispiellos ist. In den Kunstwerken trifft heiliger Ernst auf irdische, spielerische Leichtigkeit. Die katholische Erwachsenenbildung fährt am Mittwoch, 4. März, in die Ausstellung. Abfahrt ist um 13.45 Uhr am Volksfestplatz in Pfaffenhofen. Fahrt, Eintritt und Führung kosten rund 33 Euro, etwa 18 Teilnehmer können mitfahren. Bei großem Interesse kann eine zweite Führung organisiert werden, heißt es. Anmeldung bei der KEB, Telefon (0841) 6815.

Beratung für Existenzgründer

Vohburg (DK) Kostenlose Existenzgründerberatungen mit dem Betriebsberater der IHK finden am Dienstag, 2. März, von 14 bis 16 Uhr in der Außenstelle Nord des Landratsamts in Vohburg statt. Anmeldung und Informationen zu weiteren Beratungsmöglichkeiten gibt es beim KUS Landkreis Pfaffenhofen unter Telefon (0841) 40074-40.

Der Verein Afroskop hat ein Spendenkonto bei der Sparkasse Ingolstadt eingerichtet. IBAN: DE21 7215 0000 0053 4200 89, BIC: BYLADEM33. Weitere Information zur Vereinsarbeit unter www.afroskop.de.